



Grundsatzklärung der Fraktion der Buchholzer Liste

in der konstituierenden Sitzung des Orsrates Steinbeck am 23. November 2016

Die Buchholzer Liste hat 2016 sich zum zweiten Mal an der Wahl zum Ortsrat Steinbeck beteiligt. Nach 11,9 % bei der Ortsratswahl 2011 haben wir 2016 **19,6 % der Wählerstimmen** erhalten und sind damit die **zweitstärkste „Partei“ in Steinbeck**. Zugleich ein großer Erfolg, aber auch Verpflichtung gegenüber den Ortsbürgerinnen und -bürgern, vor allem natürlich gegenüber unseren Wählerinnen und Wählern, bei denen wir uns herzlich für unser sehr gutes Abschneiden bedanken! Mit nunmehr zwei Ortsratsmitgliedern werden wir uns nachhaltig bemühen, dem gerecht zu werden; dies gemeinsam mit unserem Steinbecker Kollegen Christoph Selke, der die Buchholzer Liste – und Steinbeck - als Fraktionsvorsitzender im Stadtrat vertritt.

Steinbeck ist uns wichtig! Das hat zum einen damit zu tun, dass Steinbeck eine der, wenn nicht die „Keimzelle“ der Buchholzer Liste ist. Viele Gründungsmitglieder der Buchholzer Liste wohnen hier, und mit insgesamt sechs Kandidatinnen und Kandidaten zur Ortsratswahl haben wir in Steinbeck besonders starke Präsenz gezeigt. Damit wollten wir zugleich deutlich machen, dass uns gerade der Ortsrat als Instrument der bürgernahen Kommunalpolitik wichtig ist.

Letzteres sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, jedenfalls dann, wenn man für den Ortsrat kandidiert. Ist es aber anscheinend nicht: wir haben gegen Ende der letzten Wahlperiode ja erlebt, dass es im und aus dem Ortsrat Bestrebungen zu seiner Abschaffung bzw. zur Abschaffung von Steinbeck als Ortschaft im Sinne des Kommunalverfassungsgesetzes gab. Teils, wenn auch nicht mehrheitlich, wurde der Ortsrat für überflüssig oder sinnlos gehalten bzw. in Abrede gestellt, dass Steinbeck noch hinreichend „Ortschaft“ sei, um die Existenz eines Orsrates zu rechtfertigen. Etwas kurios war dabei, dass solche Stimmungen auch von Personen ausgingen, die dem Ortsrat über Jahrzehnte angehört oder ihm sogar vorgestanden haben. Man konnte sich schon fragen, welcher Art von überraschend aufgetretener „Altersweitsicht“ die vermeintliche Erkenntnis von der Nutzlosigkeit des Orsrates geschuldet war.

Wir teilen diese „Erkenntnis“ jedenfalls nicht. Wir meinen weiterhin, **dass der Ortsrat in Steinbeck eine wichtige Funktion erfüllt:**

Natürlich kann man darüber sinnieren, ob Steinbeck den Idealtypus einer Ortschaft bzw. eines Ortsteiles repräsentiert. Das tut es sicherlich nicht, hat es vielleicht nie, gehören zu Steinbeck doch weite Siedlungsgebiete, die gleichsam fließend in die Kernstadt übergehen, daneben auch Gewerbegebiete. Steinbeck ist nicht wirklich homogen. Das gilt aber für andere Ortsteile von Buchholz, die in den vergangenen Jahrzehnten stark gewachsen sind – wie z.B. Holm-Seppensen –, ebenfalls. Auch dort gibt es keine einheitliche Ortstruktur oder gar Interessenlage, man denke nur an die gewachsenen, eher dörflichen Ortschaften Holm und Seppensen einerseits und die weiten Siedlungsgebiete mit Zuzüglern in Holm-Seppensen andererseits.

Richtig ist, dass der Ortsrat in vielen Bereichen nur **Mitwirkungs- und Anhörungsrechte** hat, jedoch keine Entscheidungsrechte. Dazu gehören so wichtige Fragen wie die Aufstellung von Bebauungsplänen oder die Errichtung und Schließung von öffentlichen Einrichtungen. Das bedeutet aber nicht, dass der Ortsrat insoweit machtlos wäre. **Ein starker Ortsrat kann sich durchaus Gehör verschaffen und auf die politischen Entscheidungsprozesse auf Stadtebene Einfluss nehmen**, soweit sie Steinbecker Angelegenheiten betreffen. Das gilt zumal vor dem Hintergrund, dass diverse Ortsratsmitglieder und ihre Parteien ja auch im Stadtrat vertreten sind.

Das setzt aber nach unserer Auffassung voraus, dass innerhalb des Ortsrates **Einigkeit besteht und die Belange der Ortschaft in den Vordergrund gestellt werden**, parteipolitische Rivalitäten und Interessen demgegenüber zurückgestellt werden. Es muss eine Art **ortspolitischer „common sense“** bestehen, der nicht an Parteigrenzen halt macht. So stellen wir uns Ortsratspolitik vor und nur so kann der Ortsrat u.E. etwas bewirken.

Ob uns die Entwicklung eines solchen Gemeinschaftsgefühls und einer Ortspolitik, bei der alle an einem Strang ziehen, hier in Steinbeck in der bevorstehenden Wahlperiode gelingt, scheint uns allerdings gegenwärtig mit gewissen Zweifeln behaftet zu sein. Hierfür wäre es u.E. zielführend, auch die Führung des Ortsrates auf eine möglichst breite Basis zu stellen und die verschiedenen politischen Richtungen einzubinden, um einen breiten Konsens zum Wohle der Ortschaft zu erzeugen. Trelde und Sprötze haben uns mehr oder weniger vorgemacht, wie das geht.

In Steinbeck meinen hingegen FDP und CDU, die Positionen des Ortsbürgermeisters und seines Stellvertreters durch eine Gruppenbildung mit knapper Mehrheit durchsetzen bzw. durchwählen zu müssen. Dies obwohl durchaus Vorschläge anderer Parteien für das Amt des stellvertretenden Ortsbürgermeisters auf dem Tisch lagen. Wir halten das für falsch und kontraproduktiv. Als unangemessen und stilllos empfinden wir es im Übrigen, dass einer Minderheit von Ortsratsmitgliedern die Gruppenbildung und „Entscheidung“ der Mehrheitsgruppe für die Positionen des Bürgermeister und seines Stellvertreters nach einem ersten Sondierungsgespräch per E-Mail „verkündet“ wird. Dies hätten wir so nicht erwartet. Die Ortsratsarbeit der neuen Wahlperiode ist damit von Beginn an mit einer gewissen Hypothek belastet. Das ist nicht gut.

Die Buchholzer Liste ist auch weiterhin offen für eine **parteiübergreifende Zusammenarbeit zum Wohle unserer Ortschaft Steinbeck**. Wir werden jedoch sehr genau beobachten, wie die selbsternannte Mehrheitsgruppe und ihr Ortsbürgermeister im weiteren Verlauf der Wahlperiode mit ihrer Verantwortung und ihrer Stimmenmehrheit umgehen. Wenn und soweit sie sich für die Belange der Ortschaft und ihrer Bürgerinnen und Bürger einsetzen, werden wir mit ihnen an einem Strang ziehen. Was wir nicht hinnehmen werden, ist eine Instrumentalisierung des Ortsrates für die Verfolgung parteipolitischer Ziele, das Hineintragen von Themen in den Ortsrat, die keinen Bezug zur Ortschaft aufweisen, oder die Nutzung der Ortsratsämter für sachfremde Zwecke. Wer dies versucht, mag sich schon jetzt auf eine durchaus streitbare Diskussionskultur einstellen.

Wir hoffen allerdings, dass es einer solchen nicht bedarf, sondern in den nächsten fünf Jahren die **ortspolitische Sacharbeit** im Vordergrund stehen kann. Die sachpolitischen Ziele der Buchholzer Liste im Ortsrat Steinbeck sind, entsprechend unserer programmatischen Ausrichtung, weiterhin darauf gerichtet, **die gewachsenen Strukturen der Ortschaft und ihrer Wohn- und Lebensbereiche zu erhalten und behutsam zu entwickeln**. Wir verweisen auf unser Wahlprogramm für Steinbeck und Meilsen, das hier nicht im Einzelnen wiederholt werden soll. Es geht uns nicht nur um **Erhalt und Stärkung für die Ortsbevölkerung wichtiger öffentlicher Einrichtungen, wie etwa der Grundschule nebst Kindergarten, Nachmittagsbetreuung** und jetzt auch realisierter Sportanlagen, sondern vor allem darum, die Einbettung Steinbecks in Natur und Landschaft zu bewahren. Wir stehen für eine **umwelt- und landschaftverträgliche Ortsentwicklung**, die auch die langfristige Finanzierbarkeit der öffentlichen Infrastruktur im Blick behält. Wir stehen gegen eine Politik, die unser gemeinsames, uns anvertrautes „Kapital“ – den hohen Wohn- und Lebenswert unserer Ortschaften – kurzfristig verschleudert.

Auf der Basis dieser Ziele sind wir offen für eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Ortschaften Steinbeck und Meilsen, und zwar mit allen Mitgliedern des neu gewählten Ortsrates. Wir hoffen nach wie vor, dass uns eine solche Zusammenarbeit gelingen wird.



Dr. Martin Dieckmann

(Fraktionsvorsitzender der Buchholzer Liste im Ortsrat Steinbeck)